

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1943-1945 1944

31.7.1944 (No. 177)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-959118](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-959118)

mehr! heißt: Mobilisierung aller Kräfte für die Kriegführung.

Die Wehrkampftage, die mit ihnen verbundenen Schießwettkämpfe sind nicht die Sache einer Parteiformation, sie sind die Sache des ganzen Volkes. In der großen Wehrgemeinschaft der Nation, die diese Tage auf den Plan rufen, erfüllt sich die Tradition des germanischen Heerwesens, der alle würdigen und waffenfähigen Stammesangehörigen der Heimat umschloß. In der Wehrgemeinschaft unserer Tage, wie sie die SA verwirklicht, sammelt sich die ganze Heimat bereit, Körper und Geist für den Kampf und die Freiheit zu stärken, zu üben und zu arbeiten, nicht nachzulassen, nicht zu erlahmen in dem Willen zur Wehrgemeinschaft und Wehrfähigkeit.

Wer nicht schießen kann, ist draußen ein toter Mann, sagt die Front in der laudativen Sprache des Soldaten. Darum kommt den Schießwettkämpfen naturgemäß das Hauptaugenmerk zu, darum spielen sie innerhalb der Wehrkampftage die bedeutendere Rolle. Es gilt, wiederum neue Reihen frontmächtiger Männer zu mobilisieren, die, wenn der Ruf an sie ergeht, mit der Waffe umgehen können, die, wenn sie in die Kasernen einrücken, bereits mit den Grundregeln militärischer Erziehung vertraut sind.

Nicht nur mehr, sondern vor allem noch bessere Soldaten, heißt der Ruf der Front. Soldaten, die nicht nur schießen, sondern treffen können! Gute Schützen sparen Blut. Wer trifft, lebt länger! Diese Forderungen stehen ungelagt gerade über den Schießwettkämpfen, in denen die Ueberlegenheit des deutschen Soldaten, auch wenn er noch nicht den selbstgekauften Rod trägt, sichtbarsten Ausdruck finden soll.

Die Wehrkampftage, die die SA als Wiltenssträger nationalsozialistischer Wehrerziehung durchführt, werden erneut, wie schon das im Frühjahr stattgefundene Wehrkampfschießen, an dem sich vier Millionen Volksgenossen beteiligten, die großen Wehrkraftreserven aufschließen, die das deutsche Volk für den Endkampf bereit hält. Diese Tage sind die große Musterung der Männer in der Heimat, die der Front erneut die Versicherung geben, daß sie, sobald es die Stunde fordert, bereit sind, in ihre Reihen einzurücken, ihre Rücken zu füllen, Schulter an Schulter mit den alten Soldaten den Kampf zu vollenden. Sie werden nicht unvorbereitet kommen. Jede Minute, die ihnen der harte Arbeitstag der Heimat läßt, üben sie ihre Waffen, bereiten sie sich für die Forderungen der Front vor. Die deutlichen Kampfbahnen sind in diesen Tagen der Exerzierplatz der Heimat, auf dem sie sich in allen Disziplinen des Wehrkampfes erprobt und soldatisch härtet. So werden die Geländemärsche, die Schießwettkämpfe und sonstige Übungen ein ganzes Volk im Aufbruch seiner Wehrkraft zeigen, das aber für den entscheidenden Endkampf nicht nur mit der Waffe vertraut, sondern auch weltanschaulich gewappnet ist.

Wir wollen jetzt nicht ein Volk der Denker und Dichter, sondern vor allem ein Volk in Waffen sein. Die endlosen Kolonnen der Männer, die ihre knapp genug bemessene Freizeit in den Dienst der Wehrerziehung stellen, fühlen sich dem Kampf der Front zutiefst verpflichtet. Dem letzten Volksgenossen in der Heimat aber geben sie das Beispiel, sich wie sie völlig unter das Geßel des Krieges zu stellen und für seinen siegreichen Ausgang mit allen Mitteln einzusetzen.

Wehrkampftage 1944 eröffnet

() Währisch-Ditrau, 31. Juli.

In Währisch-Ditrau eröffnete am Sonntag Stabschef der SA, Schepmann die Wehrkampftage und Wehrkampftage 1944. Bis zum 31. Oktober werden die einzelnen SA-Gruppen nach der in Währisch-Ditrau vom Stabschef der SA ausgegebenen Parole ihre Wehrkampftage abwickeln. Der Stabschef der SA sprach über Sinn und Zweck der Wehrkampftage, die gerade jetzt in geschichtlicher Stunde zu einer mächtvollen Rundgebung des ganzen deutschen Volkes für seinen totalen Einatz und seine Kampfbereitschaft bis zum deutschen Siege werden müssen.

Schwert für Oberleutnant Steinhoff

() Berlin, 31. Juli.

Der Führer verlieh am 28. Juli das Eisenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Johannes Steinhoff, Kommodore eines Jagdgeschwaders, als 82. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Drei neue Eichenlaubträger

() Berlin, 31. Juli.

Der Führer verlieh das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Herbert Lamprecht, Kommandeur einer Leichten Flakabteilung, als 532., Major Wilhelm von Salisch, Führer eines Breslauer Jäger-Regiments, als 533., und Hauptmann Gerhard Kruse, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment, als 534. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

() Führerhauptquartier, 29. Juli.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz an Oberleutnant Gerhard Engel, Kommandeur eines Kofaktor-Füßler-Regiments, Unteroffizier Gerhard Hoppe, vorgegebener Beobachter in einem bayerischen Artillerie-Regiment, Obergefreiten Wilhelm Gunge, Gruppenführer in einem niederländischen Panzergrenadier-Regiment.

Die starken Materialverluste der alliierten Truppen an der Invasionsfront werden, wie im Washington bekanntgegeben wird, Schwierigkeiten im amerikanischen Transportwesen hervorgerufen. Eine erste Transportkrise sei zu erwarten. Eine Drosselung des zivilen Transportwesens habe bevor.

Auf den Schiffswesten von Galifar ist "Times" zufolge ein Streik ausgebrochen, an dem sich 2500 Mann beteiligen.

Die CGE aus Buenos Aires meldet, hat die nordamerikanische Regierung im Rahmen ihrer erweiterten Politik die Erlaubnis von weiteren Rawcevis für die Einfuhr von Betunmaspater aus Schweden nach Argentinien eingeleitet.

Durchbruchversuche in der Normandie blutig abgewiesen

Erfolgreiche Abwehr heftiger bolschewistischer Angriffe - Empfindliche Terroristenverluste in Italien

() Führerhauptquartier, 30. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Die Durchbruchversuche der Nordamerikaner hielten gestern beiderseits der Bire, bei Monon und im Abschnitt Beaucoudray-Percy den ganzen Tag über an. Sie wurden in erbitterten Kämpfen überall blutig abgewiesen. 28 Panzer und sieben Flugzeuge wurden dabei durch Einheiten des Heeres abgeschossen. Auf dem Westflügel durchbrachen unsere von den Hauptkräften vorübergehend abgedrängten Divisionen von Coutances her die feindlichen Linien nach Süden und bezogen neue Stellungen im Raume Cavenay-Trelly. An der übrigen Front des Landkopfes führte der Feind nur südlich Tuvigny einen erfolglosen örtlichen Angriff. Jagd- und Schlachtfliegerverbände schossen in Luftkämpfen sechs feindliche Flugzeuge ab. In der Nacht führten starke Verbände schwerer Kampfflugzeuge wirksame Angriffe gegen Versteckungen des Feindes südlich Caen und im Raume südwestlich St. Lo. Im französischen Hinterland wurden 27 Terroristen erschossen.

Schweres V-1-Vergeltungsfeuer liegt weiter auf London und seinen Außenbezirken.

In Italien zerfielen unsere Truppen auch gestern wieder alle Angriffe, die der Feind mit indischen, sudafrikanischen, neuseeländischen und englischen Divisionen zum Durchbruch auf Florenz führte. Südwestlich der Stadt in unsere Stellungen eingebrochener Gegner wurde

nach heftigem Kampf im Gegenangriff zurückgeworfen. Bei Säuberungsunternehmen im italienischen rüdwestlichen Gebiet verloren die Terroristen in der Zeit vom 12. Mai bis 24. Juli 8300 Tote und 8500 Gefangene.

An der Ostfront wurden im Karpatenvorland, sowie südlich und nördlich von Reichshof alle feindlichen Angriffe abgewiesen oder im Gegenstoß zum Stehen gebracht. Im großen Weichselbogen waren unsere Truppen den über den Fluß übergeleiteten Feind im Gegenangriff zurück. Zwischen Warschau und Siedlice stehen Truppen des Heeres und der Waffen-SS weiter in schweren Kämpfen mit vordringenden sowjetischen Kräften. Die vorübergehend abgeleitete Besatzung von Brest-Litowsk schlug sich unter Mitnahme der Verbundenen zu unseren Linien durch. Zwischen mittlerem Bug und Dniester unsere Truppen heftige Angriffe der Bolschewisten bei Wialystok und nordöstlich Augustow auf. Im Raume von Kauen trat der Feind zum erwarteten Großangriff an. In erbitterten Kämpfen wurden mehrere Einbrüche durch Gegenstoß unserer Panzerverbände abgeregelt. In Lettland blieben Angriffe der Sowjets gegen die Stadt Mitau und nordöstlich Ponewisch erfolglos. Zwischen der Düna und dem Peipus-See behaupteten unsere Grenadiere ihre Stellungen gegen starke von Panzern unterstützte sowjetische Angriffe. An der Landenge von Narwa rannte der Feind mit starken Kräften gegen unsere Stellungen an. Verbände des Heeres und ger-

manische Freiwillige der Waffen-SS errangen hier einen vollen Abwehrerfolg, brachten dem Feind schwere Verluste bei und schossen 58 feindliche Panzer ab. Schlachtfliegerverbände versenkten auf der Weichsel mehrere vollbeladene Fähren und Landungsboote des Feindes. In der Nacht griffen schwere Kampfflugzeuge feindliche Truppenansammlungen und Bereitstellungen östlich des großen Weichselbogens an.

Nordamerikanische Bomber führten Terrorangriffe in Mitteldeutschland und gegen die Stadt Bremen. Die Bevölkerung hatte Verluste. Durch Luftverteidigungskräfte wurden 34 feindliche Flugzeuge, darunter 31 viermotorige Bomber, zum Absturz gebracht. In der Nacht warfen britische Störflugzeuge Bomben auf Orte in Westdeutschland.

Italienische Divisionen werden eingeleitet

() Norditalien, 31. Juli.

Der italienische Kriegsminister Marshall Graziani hielt eine Ansprache an die zur Abwehr der feindlichen Luftangriffe und Fallschirmjäger eingeleiteten Verbände des republikanischen Heeres, in der er unter anderem erklärte: Italienische Wohnhäuser, Krankenhäuser, Kirchen und Städte, die das Ergebnis jahrhundertelanger Arbeit vergangener Generationen waren, seien heute das Ziel hemmungsloser barbarischer Angriffe der feindlichen Luftwaffe. So ernst und so dunkel auch die Gegenwart zu sein scheint, so liegt doch der Wiederaufstieg nahe. Jeder habe heute seine Pflicht gegenüber dem Vaterlande zu erfüllen. Es gebe heute nur das eine: Leben oder Sterben. In diesen Tagen erfolge die Rückkehr der italienischen Divisionen aus Deutschland. Legionen besser italienischer Soldaten, die von dem besten Heer der Welt ausgebildet und ausgerüstet seien, kehren jetzt in die Heimat zum Einatz an der Front zurück. Es gelte jetzt, Italien zu retten und seit Jahrhunderten überlieferte Kulturgüter vor dem feindlichen Angriff zu schützen. Die Stunde der Entscheidung habe geschlagen.

England will Sizilien schlucken

() Mailand, 31. Juli.

Wie aus Rom bekannt wird, verfolgen die Engländer mit großer Plannmäßigkeit das Ziel, die Insel Sizilien durch Verteilung einer Scheinautonomie von Italien abzutrennen und dem englischen Volk einzugliedern. Sizilien soll eine ähnliche Verfassung erhalten wie Cypern. Mit der Beherrschung von Sizilien, Malta und Cypern hoffen die Engländer, dem wachsenden Einfluß der Vereinigten Staaten als auch Sowjetlands im Mittelmeerraum entgegenzutreten.

Moralischer Tiefstand in England

() Genf, 31. Juli.

Den Tiefstand der Moral in England charakterisiert der Rikar Boden aus Leeds in einem Eingekindnis in der "Yorkshire-Post" folgendermaßen: Niedrige Gefühlsregung scheint heutzutage bei uns mit Nationalismus gleichbedeutend zu sein. Unankündigte ist überall Trumpf, vor allem bei den jungen Mädchen, die zu vergessen scheinen, daß rasierte Augenbrauen, lackierte Nägel und geschminkte Lippen noch kein Beweis für Kultur zu sein brauchen. Die Geschlechtskrankheiten haben in ganz England seit Ausbruch dieses Krieges mindestens um 100 Prozent zugenommen, und in den Gefängnissen und Jugendhäusern überall im Lande sitzen heute mehr Frauen wegen schwerer Verbrechen und lieblichen Lebenswandels denn je. Die Scheidungswut, die unser Land erfasst hat, gleicht einem Präziesfeuer, dem kein Einhalt mehr geboten werden kann. Die Statistiken mit wachsenden Zahlen von allen Verbrechen, Plünderungen und Zerstörungen sprechen hier eine nur zu deutliche Sprache. Man kann sich nur immer wieder fragen: Wohin soll das noch führen?

Neue Befehle Moskaus für Bonomi

() Mailand, 31. Juli.

Zwischen dem Unterstaatssekretär des italienischen Ministeriums der Scheinregierung Bonomi, Canavari, und dem Vertreter der Sowjets im interalliierten Kontrollausschuß, Bogomolow, sowie dem Vertreter Moskaus bei der "Regierung" Bonomi, Kossylew, haben, wie aus Rom gemeldet wird, Verhandlungen über die allgemeine Lage begonnen. Ueber den Inhalt wurden von Rom keine amtlichen Meldungen gemacht. Zu dieser Meldung wird in italienischen politischen Kreisen darauf hingewiesen, daß das Innenministerium der Bonomi-Regierung die Verhandlungen führt. Somit handelt es sich keineswegs etwa um die auswärtigen Beziehungen zwischen Italien und der Sowjetunion, sondern um Fragen der Innenpolitik, auf die jetzt Moskaus Regierung durch ihre Vertreter in Italien direkt Einfluß nimmt. Die "Regierung" Bonomi ist infolge der Ohnmacht der anglo-amerikanischen Mächte gezwungen, fortgesetzt neue Forderungen der sowjetischen Vertreter zur Gestaltung der innenpolitischen Lage im belebten Italien entgegenzunehmen. Die Verhandlungen betreffen somit, wie hier festgestellt wird, daß Moskau heute im besten Italien unabhängig von der Londoner und Washingtoner Regierung einen maßgebenden Einfluß auf die innere Gestaltung der Dinge genommen hat und damit die Bolschewisierung der besetzten italienischen Gebiete fortgesetzt weiterführt.

Verlag und Druck: NS-Gauverlag Wefer-Gms GmbH, Zweigniederlassung Emden, zur Zeit Leer. R. Verlagsschreiber: Bruno Jandag. Hauptvertriebsstelle: Menlo Postfach (im Wehrenten). Stellvertreter: Friedrich Gahn. Zur Zeit gültig Anzeigen-Preisliste Nr. 2.

Großangriff gegen Florenz zusammengebrochen

Angriff in der Normandie weiter ausgedehnt - Vergeltungsfeuer auf London

() Führerhauptquartier, 29. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt: Im Westteil des normannischen Landkopfes nahm die Ausdehnung des feindlichen Großangriffes gestern noch weiter zu. Deutlich St. Lo wurden starke örtliche Angriffe bis auf geringe Einbrüche abgewiesen und südlich der Stadt bei Monon und Willebaudon feindliche Angriffspitzen im Gegenangriff zerflogen. Westlich davon gelang es dem Feind unter Einatz neuer Kräfte, nach erbitterten Kämpfen weiter nach Südwesten vorzudringen. Am Westflügel des Landkopfes setzten sich unsere Divisionen im Kampf mit dem stark nachdringenden Feind in den Raum beiderseits Coutances ab. In den neuen Stellungen wurden dann alle feindlichen Angriffe abgewiesen. Vor dem Landkopf beschädigten Torpedoflieger ein feindliches Frachtschiff von 6000 Tonn. schwer. Schnellboote versenkten in der Nacht zum 27. Juli vor Le Havre zwei britische Schnellboote und beschädigten mehrere andere. Ein eigenes Boot ging verloren. Im französischen Raum wurden wiederum 189 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Das Vergeltungsfeuer auf London dauert an.

In Italien brach der zweite feindliche Großangriff gegen Florenz blutig zusammen. Mit etwa acht Divisionen rannte der Feind, von stärkstem Artilleriefeuer unterstützt, immer wieder gegen unsere Front an, ohne einen Erfolg zu erringen. Nach schwersten Kämpfen, bei tropischer Hitze, waren die Stellungen am Abend fest in der Hand unserer Truppen. Zwanzig Panzer wurden abgeschossen. An der übrigen Front beschränkte sich der Feind auf schwächere Angriffe westlich des Tiber und im Küstenabschnitt, die erfolglos blieben.

Im Osten wurden heftige Angriffe der Sowjets im Karpatenvorland zum Teil im Gegenangriff abgewehrt. Deutlich des großen Weichselbogens schiebt sich der Feind mit starken Kräften an den Fluß heran. Ein Ueberseherflug über den Fluß wurde vereitelt. Südöstlich Warschau und bei Siedlice dauern erbitterte Kämpfe an. Zwischen dem mittleren Bug und Kauen schlugen unsere Truppen alle Durchbruchversuche des Fein-

des ab. Im Abschnitt Kauen-Riga verteidigte sich der feindliche Druck. Trotz zähen Widerstandes der Besatzung drang der Feind in die Stadt Schaulen ein. Nach Mitau vorstoßende feindliche Kräfte wurden im Gegenangriff aus der Stadt geworfen. An der Front zwischen der Düna und dem Finnischen Meerbusen scheiterten auch gestern zahlreiche Angriffe der Bolschewisten. 43 feindliche Panzer wurden abgeschossen. Schlachtfliegerverbände vernichteten vierzig weitere Panzer, zahlreiche Geschütze und mehrere hundert Fahrzeuge. In der Nacht führten schwere Kampfflugzeuge einen zusammengefaßten Angriff gegen den Bahnhof Mlodoczno, der starke Brände und heftige Explosionen unter abgestellten Transportzügen hervorrief. Bei der Abwehr eines sowjetischen Luftangriffs auf die Stadt Kirenes schossen unsere Jagdflieger zwölf feindliche Flugzeuge ab.

Nordamerikanische Bomber griffen bei Tag Orte in Mittel- und Westdeutschland, darunter Wiesbaden und Merzburg an. In der Nacht waren Stuttgart und Hamburg das Ziel feindlicher Terrorangriffe. Luftverteidigungskräfte brachten 97 feindliche Flugzeuge, darunter 95 viermotorige Bomber, zum Absturz.

Tapfere Divisionen und Regimente

() Führerhauptquartier, 29. Juli.

Zum DAB-Bericht vom Sonnabend wird ergänzend mitgeteilt: In den schwersten Kämpfen im Raum von St. Lo - Wesen haben sich in den letzten Wochen in Abwehr und Gegenangriff besonders ausgezeichnet die 17. SS-Panzer-Grenadier-Division, "Gö" von Berlin, "Ging" unter Führung ihres schwer verwundeten Kommandeurs Brigadeführers Ostendorff und seines Vertreters Stabsartenführer Baum, die 353. Infanterie-Division unter Führung ihres Divisionskommandeurs Generalleutnant Mahmann, das Fallschirmjäger-Regiment 5 unter seinem Kommandeur Major Heinz Weder, das Fallschirmjäger-Regiment 9 unter seinem Kommandeur Major Kurt Stephani und das Fallschirmjäger-Regiment 15 unter seinem Kommandeur Oberleutnant Gröschke.

Anerkennung erfinderischer Leistungen

Um den Fritz-Todt-Preis kann sich jeder Deutsche bewerben

() Berlin, 31. Juli.

Mitten in dem gewaltigen Ringen unseres Volkes um Sein oder Nichtsein stiftete der Führer am 8. Februar 1944 auf gemeinsamen Vorschlag des Leiters der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, und des Leiters des Hauptamtes für Technik, Reichsminister Albert Speer, den Dr.-Fritz-Todt-Preis zur Anerkennung hervorragender erfinderischer Leistungen.

Zweimal im Jahre, am 8. Februar, dem Todestage, und am 4. September, dem Geburtstag von Dr. Todt, wird der Preis in Form einer Ehrennadel in Gold, Silber und Stahl in Verbindung mit einem Wertpreis verliehen. Bereits am 8. Februar 1944, dem Tag der Stiftung, konnten 79 Erfinder für ihre hervorragenden Leistungen mit der neuen Auszeichnung geehrt werden. Die Stiftung des Führers war ein Symbol dafür, daß die deutsche Erfindung hervorrangenden Anteil daran haben, daß unseren Soldaten die Waffen in die Hand gegeben werden können, mit denen jede Aufgabe erfüllt wird, die der kämpferische Einatz von ihnen fordert.

Neben den Erfolgen der genial veranlagten Forscher und schöpferischen Erfinder tragen die bedeutenden Leistungen wertvoller Männer und Frauen durch hervorragende Verbesserungsvorschläge auf erfinderischer Grundlage dazu bei, daß der hohe Stand unserer Rüstungs- und Kriegswirtschaft auch heute noch ständig weiter entwickelt wird. Neben den hel-

denhaften Leistungen der kämpfenden Front sind es ebenso diese erfinderischen Leistungen und Erfolge der Heimat, die unseren Glauben an den Endsieg unerschütterlich stark machen. Der 4. September 1944, an dem gemäß der Stiftungs-Versicherung zum zweiten Male in diesem Jahre erfolgreiche Erfinder und Verbesserer mit dem Dr.-Fritz-Todt-Preis ausgezeichnet werden, wird erneut dafür ein eindeutiger Beweis sein.

Meldungen zur Auszeichnung von hervorragenden erfinderischen Leistungen, die sich bewähren haben, kann jeder Deutsche für sich oder andere einreichen. Besonders zur Meldung verpflichtet sind die betrieblichen Erfinderbetreuer und die Beauftragten des betrieblichen Vorschlagswesens. Wo betriebliche Erfinderbetreuer oder Beauftragte für das betriebliche Vorschlagswesen nicht bestellt sind, sind zur Meldung die Betriebsschreiber verpflichtet. Zuständig zur Entgegennahme einer Meldung ist die Gaugeschäftsstelle des Dr.-Fritz-Todt-Preises, in deren Gaubereich der zu Meldende seinen ständigen Wohnort hat. Die Anschrift der zuständigen Gaugeschäftsstelle kann bei jeder Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Gaugeschäftsstelle Dr.-Fritz-Todt-Preis, erfragt werden. Bei den Gaugeschäftsstellen des Dr.-Fritz-Todt-Preises können ebenfalls der Wortlaut der Verfügung des Führers über die Stiftung des Dr.-Fritz-Todt-Preises sowie die erlassenen Durchführungsbestimmungen eingesehen oder angefordert werden.

Tapfere Söhne unserer Heimat

otz. Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurden Oberleutnant Thole Bennig, Schürmer Legmoor, Steuermann Heinrich Grüßing, Jhrhove, und mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse Obergefreiter Reinhard Busch, Bagband, Obergefreiter Eduard Wilms, Jennelt, Obergefreiter Walter Wische, Neu-Westel, Sanitätsobergefreiter Fritz Meyer, Süderneuland 1. ausgesprochen.

Aus ostfriesischen Sippen

Frau Anna Huch in Leer, Kampstr. 11, wurde am 30. Juli 80 Jahre alt. Sie ist noch sehr rüstig und wohnt mit ihrer Tochter zusammen. Sie schenkte neun Kindern das Leben, von denen sechs verstorben sind. Ein Sohn steht im Felde. Frau Huch ist Inhaberin des Mutterehrenkreuzes in Gold.

() Antritt der Reichskulturkammer im Gau Wejer-Ems. Infolge Umzugs hat die für den Gau Wejer-Ems zuständige Dienststelle der Reichskulturkammer folgende Antritt: Reichskulturkammer — der Landeskulturwarter Wejer-Ems — Oldenburg, Am Stau, Handelslof, Ruf 5166.

Leer

Beim Baden ertrunken

otz. In Erism ertrank die zwölfjährige Tochter des verstorbenen Volksgenossen R. Sommer beim Baden. Nach mehrstündigem Suchen wurde die Leiche geborgen.

otz. Kranke Kartoffelstauden entfernen. Die großen Ertrageinbußen, die alljährlich beim Kartoffelanbau durch das Auftreten verschiedener Abbaufkrankheiten hervorgerufen werden, müssen bis auf ein Mindestmaß herabgedrückt werden. Das ist sehr wohl möglich, wenn man rechtzeitig alle erkrankten Stauden entfernt. Die bei uns häufiger auftretende Blattrollkrankheit (Kräuselkrankheit) wird durch einen Pilz hervorgerufen. Je eher die erkrankten Stauden aus dem Bestande entfernt werden, um so weniger besteht die Gefahr der Übertragung und damit die Verminderung des Ertrages. Darum müssen wir die Kartoffelschläge rechtzeitig überprüfen.

otz. Leer und Detern siegen. In Leer siegte der Schützenverein Leer mit 559 zu 479 Ringen gegen den A.R.S.V. Loga. Loga mußte mit Ertrag antreten, was sich in der Mannschaftsleistung bemerkbar machte. In Nortmoor war der A.R.S.V. Detern mit 554 zu 501 Ringen gegen den A.R.S.V. Nortmoor siegreich.

otz. Warfungssehn. Vorricht bei Verletzungen. Eine hiesige Einwohnerin, die alleine ihren Haushalt und ihre kleine Landwirtschaft besorgte, verletzte sich bei der Arbeit am Bein. Es trat Bluterguss ein, an der sie später gestorben ist.

Weener

otz. Kinderfest im N.S.B.-Kindergarten. Schon lange hatten sich die Kleinen auf diesen Tag gefreut, um mit ihren Müttern und den Kindergartenmännern das Sommerfest im Kindergarten zu feiern. Die Räume des Heims, in denen sich die Gäste mit den Kindern vereinigt hatten, waren festlich geschmückt. Nach einem Lied begrüßte die Leiterin des Kindergartens, Hertha Markus, die eingeladenen Gäste. „Trarira, der Sommer, der ist da!“ Mit diesem fröhlichen Liede machten die Kleinen zunächst einen Umzug, die Mädel mit bunten Kränzen, die Jungen stolz mit dem Papphelm auf dem Kopf. Und dann zeigten die Klei-

Arbeitspflicht für Frauen bis zu fünfzig Jahren

Die deutsche Frau schafft zur Erhaltung der nationalen Lebensgrundlagen

() Nach der Verordnung gegen die Scheinarbeit tritt heute eine weitere Maßnahme zur Totalisierung unserer Kriegsanstrengungen in Kraft. Im Einvernehmen mit dem Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz, Reichsminister Dr. Goebbels, hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sautel, eine Verordnung erlassen, die das Alter der meldepflichtigen weiblichen Arbeitskräfte von 45 auf das 50. Lebensjahr heraufsetzt.

Alle Frauen zwischen dem vollendeten 45. und dem vollendeten 50. Lebensjahre unterliegen aufgrund der neuen Verordnung gleichfalls der bisher bis zur Höchstgrenze vor 45 Jahren geltenden gesetzlichen Meldepflicht. Ein großer Teil von ihnen steht bereits freiwillig im Arbeitseinsatz. Die anderen, es handelt sich um viele Zehntausende, melden sich nunmehr sofort auf den Arbeitsämtern, um sich in den Arbeitsprozeß einreihen zu lassen. Die Termine, zu denen die Meldung zu erfolgen hat, werden von den örtlichen Arbeitsämtern

durch Anschlag und in der Presse bekanntgegeben.

Es ist durch den Einsatz zuverlässiger Fachkräfte auf den Arbeitsämtern dafür gesorgt, daß jede der neuen Arbeitspflichtigen eine wirklich kriegswichtige Beschäftigung erhält, die ihrem Können und ihren Kräften entspricht. Unbillige Härten sollen nach Möglichkeit vermieden werden.

Tausende von Frauen über 45 Jahren, ja über 50 und 60 Jahren, stehen zum Teil schon seit Beginn des Krieges freiwillig im Arbeitseinsatz und tragen oft unter erheblichen persönlichen Opfern zu den gemeinsamen Kriegsanstrengungen des Volkes bei. Die ihnen gegenüber bisher bestehende Ungerechtigkeit, daß jüngere Frauen im Vergleich zu ihnen ein fast friedensmäßiges Dasein führten, wird mit dieser neuen Maßnahme beseitigt. Die deutschen Frauen, die in überwiegender Mehrheit auch ohne gesetzlichen Zwang schon ihre ganze Kraft in aufopfernder Einsatzbereitschaft dem Lebenskampf unseres Volkes widmen, werden in der neuen Verordnung einen Ansporn sehen, ihre Kriegsanstrengungen weiter zu steigern, bis der Sieg unser ist.

nen, was sie bei „Tante Hertha“ gelernt hatten. Frei und unbefangen führten sie verschiedene kleine Spiele vor, die bei den Eltern viel Beifall fanden, besonders auch das Geheimpenspiel und der Klumpentanz. Mit großem Hallo ging es dann zur Grabellammer, wo jedes Kind ein schönes Stück Spielzeug erhielt. Eine Kaffeetafel vereinigte alle zum frohen Schmaus. In besonders herzlicher Weise wurden die Sechsjährigen verabschiedet, die nun bald als W.G.-Schüler in die Schule eintreten. Zum Schluß bildeten noch einmal die Kinder mit den Müttern einen großen Kreis im Garten des Heims und die Kleinen erhielten eine Knabberleite mit auf den Weg. Ein großes Lied beschloß den Tag, der bei den Kindern und Müttern viel Freude ausgelöst hatte. — Mehr als 65 Kinder werden jetzt im Kindergarten betreut. Die Mütter können mit dem beruhigenden Gefühl, daß ihre Kleinen hier gut aufgehoben sind, ihrer täglichen Arbeit nachgehen.

otz. Wiederbeginn des Unterrichts am 10. August. Die Mittelschule Weener nimmt nach den Sommerferien den Unterricht am 10. August wieder auf.

otz. Gewitterhäden. Bei dem letzten Gewitter traf ein sogenannter „falter Schlag“ ein Haus an der Kommerzienrat-Hesse-Straße. Es entstanden Beschädigungen am Dach und am Schornstein.

otz. Neue Stammbohnen. Die Stammbohnen, die im Neiderland in großen Mengen angebaut werden, haben sich in letzter Zeit tüchtig erholt und zeigen ein freudiges Wachstum. Von einem Acker in Mühlenwarf konnten bereits die ersten neuen Stammbohnen geerntet werden.

Rundblick über Ostfriesland

otz. Emden. Ein gutes Beispiel. Wie in mehreren anderen Betrieben unserer Stadt freiwillige Arbeitsgemeinschaften entstanden sind, deren Mitglieder in freien Stunden umhichtig am Deutschen Wohnungsbauwerk mitarbeiten, so ist es auch in der Gemarkung der Stadtverwaltung. Jeden Sonnabend nachmittag und Sonntag vormittag tritt eine Mannschaft auf einem Bauplatz in Wolhusen an, wo eine Reihe der geplanz-

ten Behelfsheime errichtet wird. Da vertausigen dann Beamte und Angehörige der verschiedensten Verwaltungsämter Federhalter und Lineal mit Spitzhade, Schaufel und Wasserwaage und tragen so ihr Teil bei zur Erstellung von zwar behelfsmäßig, in Notzeiten aber ausreichendem Wohnraum. Mit dem Oberbürgermeister beim Betonmischen und an der Schubkarre haben wir einen Teil dieser städtischen Gemeinschaftsarbeiter bei den vielfältigen Fundamentierungsarbeiten eines Häuschens. Da ein Fachmann die Leitung hatte, wurde die Arbeit sachgemäß vorangetrieben. Was diese Gesellschaft leistet, könnte von mancher anderen auch geleistet werden. Man sollte es sich als Beispiel dienen lassen. ric.

otz. Emden. Unfall. Ein in Neuhäusler Volkshaus wohnender elfjähriger Junge stürzte beim Hineinfahren von einem hoch beladenen Wagen. Er erlitt erhebliche Gesichtsverletzungen sowie eine Gehirnerschütterung und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

otz. Aurich. Dienstag ist Markttag. Der diesjährige Augustmarkt findet am Dienstag statt. Auf dem Pferdemarkt sind einige Verkaufsstände sowie Schieß- und Glücksbuden aufgebaut, die bereits am Sonntagnachmittag in gewohnter Weise ihren Betrieb eröffnet hatten und regen Zuspruch fanden.

otz. Ostfriesland. Unfall beim Hineinfahren. In einem vollbeladenen Heuwagen aus Wrisse brach die Wagenleiter, und der Kenter des Wagens fiel herunter. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und mußte in das Krankenhaus nach Aurich geschafft werden. Der ebenfalls auf dem Wagen sitzende Bauer und eine Helferin stürzten auch herunter und fielen in den Großeshtanal, kamen jedoch mit dem Schrecken davon.

otz. Wittmund. Frecher Diebstahl. Mit großer Frechheit ging in unserer Stadt ein Dieb vor, der von seinem hiesigen Handwerksmeister die Erlaubnis erhielt, mit dessen Gerätschaften und Material einen größeren Schaden an seinem Fahrrad zu beheben. Da er sich in der Werkstatt des Meisters allein wußte, nutzte er die Gelegenheit und montierte von dessen Fahrrad die Lichtanlage ab. — Einen dreifachen Betrag beging eine Frau vom Lande, die beim Einkauf einer Fahrraddecke die Verkäufe-

Wieder Tiefangriff auf Personenzug

Der Personenzug Norden — Papenburg wurde am 29. Juli um 11 Uhr bei Fhrhove von drei feindlichen Tieffliegern angegriffen. Lokomotive und Pkwagen sowie andere Wagen wurden beschädigt. Leider fielen dem feigen Angriff drei Personen zum Opfer, darunter zwei vom Zugpersonal und ein Hitlerjunge. Außerdem wurden weitere sechs Mitreisende schwer und drei leicht verwundet. Der Personenzug konnte nach Auswechsellern der Lokomotive die Fahrt fortsetzen.

rin durch ein Gespräch so geschickt abzulernen verstand, daß diese ihr den notwendigen Bezugschein abzufordern vermag. Während der oben erwähnte Langfinger unerkannt entkommen konnte, ist zu hoffen, daß die Betrügerin ermittelt werden kann.

3000 Norder beim Erbsenpflücken

otz. Gewiß haben schon viele Volksgenossen für die Erfüllung des totalen Krieges bisher ihre ganze Kraft eingesetzt. Viele waren auch der Meinung, daß eine Steigerung dieses Einsatzes nicht mehr möglich sei, und doch sind solche noch möglich. Das wurde gestern wieder einmal in der Stadt Norden bewiesen, als Mann für Mann, Frau für Frau geschlossen zum Ernteeinsatz auf die Erbsenfelder bei Neu-Westel und Westermaritz hinausgezogen. Ein Aufruf der Kreisleitung zum freiwilligen Einsatz hatte genügt, und alle kamen. Und mit Freuden konnte man feststellen, daß der große Appell vom Reichsminister Dr. Goebbels für den totalen Krieg einen starken Widerhall in den Herzen der Norder gefunden hatte. Jeder Norder weiß nun, daß auch er in seinen freien Stunden mitarbeiten muß. Jede Frau weiß nun, daß auch sie, wenn auch nicht für Wehr und Waffen, wohl aber für die Einbringung der Ernte mitwirken kann.

So fanden sich trotz einer unsicheren Wetterlage über 3000 Norder morgens auf dem Torfmarkt ein. Kein Betrieb fehlte, alle Parteidienststellen, sämtliche Behörden und Institute und selbst die Reichspost und die Polizei hatten ihre Männer und Frauen entandt, damit keiner fehle. Man kann sagen, daß auch fast jeder Haushalt mit einem oder zwei Angehörigen vertreten war. Pünktlich um 7 Uhr legten sich die Massen mit dem Kabe und auf vielen Autobussen, Poitzügen und Pferdewagen in Bewegung nach den Feldern, wo auch sofort „ausgeschwärmt“ wurde. In endlosen Ketten ging man den riesigen Feldern zu Leibe. Ein edler Wettstreit legte ein, die Elmer füllten sich und wurden immer wieder in die bereitstehenden Säde entleert, so daß viele schon zur Frühstückspause ihre hundert Pfund zusammen hatten. So füllte sich Saad neben Saad. Man konnte mit dem Ergebnis zufrieden sein. Jeder hatte sein Bestes gegeben.

Was bringt der Rundfunk?

Montag, Reichsprogramm: 7.30—7.45: Jam Hören und Verhalten; Englands Weltmarkt; den Frankreich im 17. und 18. Jahrhundert; 11.30 bis 11.40: Der Feindspiegel; 12.35—12.45: Der Bericht zur Lage; 14.15—15: Unterhaltung mit der Sambräger Kavelle Jan Hoffmann; 15—16: Serenade und Ständchen; 16—17: Otto Dobrindt dirigiert das Berliner Mundfunkorchester; 17.15—18: Dies und das für Euch zum Spaß; aus neuester Unterhaltungsmusik; 18.30—19: Der Feindspiegel; 19.15 bis 19.30: Frontberichte; 20.15—22: (auch Deutschlandsender) Hör jeden etwas.

Deutschlandsender: 17.15—18.30: Einfache Musik von Dorak und Säubert, Werke von Summel und Sucko.

Es wird verdunkelt von 21.30 bis 5 Uhr

Die
Parlamentarier
von
Michelstedt

HISTORISCH-HUMORISTISCHER ROMAN AUS JÜNGSTER VERGANGENHEIT VON HELMUT LORENZ

5) Nur der Umstand gab ihm einige Erleichterung, daß nämlich dieses Mal die schwere Bö keinesfalls auf Grund irgendeines Verraters in der Feldflur oder sonst im Betriebe ausgeprungen war, sondern, daß man sie auf ein Telegramm zurückführen mußte, das offenbar Privatcharakter trug und vom Pferdebesitzer dem in leuchtendster Laune befindlichen Herrn überbracht worden war.

Nach dem Ueberlesen der Depesche hatte dieser plötzlich die noch gar nicht abgebrannte gute Zigarre zwischen die Rippenstecklinge geworfen.

Der alte Quast, der gerade die Schafe zum Stall trieb, trat auf den Verwalter zu:

„Dike Luft, Herr Hageborn! De Herr het so'n Blick, de Meil'ur moken lunn.“

Inzwischen hatte Herr von Erlbach sein Arbeitszimmer betreten.

Schwere Möbel standen im schattendurchfluteten Raume. Mächtige Gewebe und Jagdtrophäen schmückten die dunkelgetäfelten Wände, die winzige Bibliothek verschwand unter der drückenden Wucht zweier geschnitzter Gewehrschränke.

Die hohen Fenster gewährten Ueberblick über den gesamten Gutshof.

Das Fenster in der Ecke hieß allgemein das „historische Eckfenster“. Von dort aus pflegte der Major drohrende Befehle über den Hof zu schmettern.

Die Hände in den Taschen, die Zigarre im Munde, schritt der Gutsherr auf dem weichen Teppich hin und her, blieb vor dem Spiegel stehen.

Er konnte mit der Mutterung seines äußeren Menschen durchaus zufrieden sein. Bei 1,85 Meter Größe, von etwas starker, aber immer noch militärisch straffer Figur, hatte er sicher

noch einen gut aussehenden aktiven Major seines letzten Dragoner-Regiments abgegeben.

Die blauen Augen sahen herrlich, aber durchaus offen und treuherzig in die falsche Welt.

Der einzige Schönheitsfehler an ihm war sein stark hervorquellender Nacken, der, ebenso braun wie das wetterverlangte Gesicht, von Querfalten durchzogen war.

Aber mit diesem Nacken war der Major ganz einverstanden, erlens zeuge so etwas von eiserner Willenskraft, und dann sei es typisch für „Junter“ im Alter von etwa fünfzig Jahren.

Ja, als „Junter“ wollte Herr von Erlbach gelten. Das war seine Stärke und auch seine Schwäche.

Steile Falten traten jetzt auf seine Stirn, als er in die aufgelegte Brusttasche seiner grünen Toppe griff und ein zernühtertes Telegramm hervorholte.

Schon wollte er sich in einen Sessel fallen lassen, um es noch einmal zu lesen, da besann er sich und verschwand hinter der kleinen Taschentür.

Diese führte in das mit altertümlichen Möbeln gemütlich eingerichtete Trinkstübchen, das auf die persönliche Angabe des Majors von seinem Arbeitszimmer abgetrennt war und als eine Art Heiligum galt.

Ein alter Brauch derer von Erlbach: Jeder Verrger, groß oder klein wurde hinuntergespült! Der Major hatte nicht gewagt, sich ihm zu widersetzen, und ihn bei feigem ausgesprochenen Sinn für Familientradition noch weiter ausgebaut.

So erschien er gleich darauf wieder im Herrenzimmer, in der einen Hand einen grünen, umfangreichen Römer, in der anderen eine wohltemperierte Flasche Oberemmer 1921 nebst Korkzieher.

Behaglich ließ er das goldig glühende Maß in den Römer laufen und setzte sich in den ledernen Ohrensessel, die Füße über einen Hocker lang ausgestreckt.

Die Abendsonne fiel jetzt Strahl durch die Fenster. Ihren Weg bezeichneten Tausende von sibirig, glänzenden Staubteilchen, und der bunte Teppich leuchtete unter der schmeichelnden Lichtstrahlen auf.

Der Major hielt den Römer in dieses Sonnenband, so daß der Wein hell ausglühte; dann tat er schlürfend einen tiefen Schluck.

Vorsichtig setzte er das Glas auf den Raucherisch neben dem Sessel, drehte sinnend den feingearbeiteten Fuß des Römers hin und her. Er dachte nach: Was war eigentlich geschehen?

Mit der Rechten holte er das aus dem Tischchen liegende Telegramm heran und hielt es über sich. Die Sonne blendete. Er mußte von unten her auf den Text blinzeln. ... Tatsächlich, da stand es schwarz auf weiß:

„Ankomme morgen, Sonntag, Edith.“

Wie kam das Mädel dazu, die Eltern einsach vor die vollendete Tatsache ihrer gänzlich unerwarteten Ankunft zu stellen?! Dergleichen schrieb man doch einige Tage vorher und teilte den Grund mit. ... Aber so war sie ja immer gewesen: Selbständig, diaföppig, ... das richtige Soldatenkind. ... weiß Gott nicht zimmerlich. Immer stand sie ja mit beiden Füßen im Leben, hatte es lange vor der Mutter und Vera begriffen, was es heißt, bei einer Familie von vier Kindern infolge der verfluchten Inflation das Vermögen einzubüßen.

... fünfzehn Jahren immer noch gesch. Aber dann Magist seiner, sich eine einliegende Ritche h, ganz ohne hlung anzutreten. ... aber heute? Gerade, daß man das Inventar noch gerettet hatte! Im übrigen sah es recht schwarz aus. Dazu hatte der ehemalige Soldat als Geschäftsmann schönes Lehrgeld zahlen müssen, und die gesamte Wirtschaftslage wollte durchaus nicht besser werden.

Endlich richtete er sich aus seinem Sessel auf und ging zum Pult, auf dem ein Stoß Post aufgeschichtet lag. Er begann sie leusend zu sichten.

Da sah er durch das historische Eckfenster die alte, weißhaarige Köchin Friederike vorbeikommen. Gleich stand er am Fenster, rix es auf und rief mit einer Stimme, die für eine Schwadron ausgereicht hätte:

„Sagt mal, wird denn heute abend überhaupt nicht zum Fullern geblasen. Es ist doch bereits langsam acht Uhr geworden. Ich habe einen Mordshunger!“

„Gnädige Frau ist mit Fräulein Vera um vier in die Stadt gefahren.“ Friederike machte einen Knids und raunte mit wichtiger Miene:

„Heute ist doch die Generalversammlung von die Säuglinge.“

„Natiirlich ... immer die Säuglinge ... die haben's gut. Aber ich werde wohl auch mal nach Nahrung schreien dürfen!“

„Die gnädige Frau läßt sagen, der Herr Major sollten ruhig allein voressen; es könnte etwas länger dauern!“

„Wie angenehm!“

Friederike wollte sich davonmachen, doch wurde sie zurückgerufen.

„Hallo ... und mein Sohn?“

„Der Herr Heinz?“ ... Das hatte ich ja ganz vergessen,“ flötete die Köchin, „der junge Herr hat telefonisch bestellen lassen, die Herrschaften möchten keinesfalls mit dem Abendrot auf ihn warten; er habe auf der Redal schon n a viel zu tun!“

„Auch du, mein Sohn Brutus!“ murmelte der Major und warf das Fenster zu. Feines Familienleben, das! Teht machte er sich ernsthaft an die Prüfung der Post.

Zunächst griff er, mit tiefen Sorgenfalten auf der Stirn, nach dem Schreiben seines Bankhauses Lehfeld & Co. Es teilte mit dem Ausdruck größten Bedauerns, aber sehr bestimmt mit, daß es leider nicht mehr in der Lage sei, den eingeräumten Kredit länger zu gewähren als bis zum 31. Juli. Der Herr Major möchten doch freundlichst Sorge tragen, das Konto, das heute auf einen Saldo von fünfzehntausend Mark zugunsten der Bank angewachsen sei, am genannten Termin abzulösen. Selbstverständlich habe diese Bitte nichts mit irgendwelchem Mißtrauen gegenüber der Gutsverwaltung zu tun, aber die „geldschwere“ Zeit zwingt leider auch den geschätzten Kunden gegenüber zu dazartigen Maßnahmen, die niemand mehr bebaure als Lehfeld & Co.

„Weniger höflich sein und mehr Geld geben, wäre vernünftiger.“ knurrte der Major. „Mebrigens ist „geldschwere Zeit“ ein ganz insamer, hantekundlicher Ausdruck!“

Er öffnete weiter den Brief seines Rechtsanwalts Dr. Mertens. Dieser legte ebenfalls in sehr höflichen Worten, die durch die anliegende Kostenrechnung aber doch recht dürr wirkten, dar, daß trotz der Bemühungen des Herrn Dr. Mertens von der in Konkurs geratenen Getreidegroßhandlung Beckmann nicht mehr als zehn Prozent der Forderung des Herrn Major herausgeholt seien.

(Fortsetzung folgt.)

Erhebung über Gemüseanbau

In der Zeit vom 14. bis 18. August wird vom Statistischen Reichsamt eine Erhebung durchgeführt über den endgültigen Anbau von Gemüse und Erdbeeren auf dem Freiland zum Verkauf...

Es wird noch darauf hingewiesen, daß aus Papiererparnisgründen die ursprünglich für den geplanten Gemüseanbau bestimmten Erhebungsbogen nunmehr für die Erfassung der Anbauflächen des endgültigen Gemüsebaues verwendet werden.

Niederdeutsche Umschau

Bremen. Den Sowjets entkommen. Bei einem Regiments-Gefechtsstand nördlich der Düna war der Regimentsführer Karl-Heinz Neuß aus Bremen von einer befohlenen Verbindungsaufnahme mit einem auf dem Marsch befindlichen Bataillon nicht zurück...

Neumünster. Im Spiel den Bruder erschossen. In sträflicher Gleichgültigkeit hatte in Neumünster ein an der Stirnwand wohnender Jäger seine Jagdflinte geladen, gespannt und ungesichert im Stall liegen lassen...

Sportdienst des DZ

Gauspieltag in Brake

Unter der Leitung des Gauobmannes für Sommerspiele Randerhagen kamen am Sonntag in Brake die Gauspiele im Fußball für Männer und Frauen und im Korfball zur Ermittlung der neuen Gaumeister zur Durchführung...

Nachfolgend die Ergebnisse unserer offiziellen Mannschaften, Fußball Männer: Emden IV. - Brake 4:34, Emden IV. - Lütjens 3:27, Bremer Turnvereinigung - Emden 28:25...

Wilhelmshaven gewinnt 11:1

Die Elf der Kriegsmarine Wilhelmshaven erzielte gegen die Mannschaft der Kriegsmarine Buxtehude einen 11:1-Sieg.

SuS/Stern 5:3 erfolgreich

Das Resultat entspricht dem Spielverlauf, ist aber für die erstmalig in dieser Aufstellung spielende Elf der Kriegsmarine Emden ein Achtungserfolg, da Spiel und Sportstern eine sehr starke Mannschaft ins Feld stellte...

Kriegsmarine Emden - Anrich 4:0

Eine weitere Elf der Kriegsmarine Emden hatte den Gauklasse-Vertreter Kriegsmarine Anrich zu Gast. Das Treffen bot den Zuschauern zeitweilig sehr gute Leistungen...

Detern schlug Remels mit 5:0

Am Sonntag trafen die Fußballmannschaften Detern und Remels zu einem Freundschaftsspiel zusammen. Detern schlug Remels mit 5:0 auf eigenem Platz sicher.

Dresdener SC. mit altem Stamm

Im Stragehege konnte der Deutsche Meister Dresdener SC. gegen den Gaufußball-Verband M.S.V. Borna mit einer bis auf Eintauchen Schmann zur Zeit wohl härtesten Elf antreten...

Zwickauer SC. Dresdens Gegner

Im lässlichen Pokalspiel triff der Dresdener Sport-Club am 6. August auf die Zwickauer SC., die ihr Wiederholungsstück gegen den Döbelner SC. mit 3:0 verdient gewann.

Vienna Wien siegte zweistellig

Der Schammer-Pokalverteidiger Vienna Wien erlitt eine Niederlage gegen den S.K. Gelfort, einem Mitglied der 1. Wiener Klasse, und kam so mit 10:2 durch Tore von Fischer, Raab und Gauthier und Deder zu einem überlegenen Siege.

Auch Saarbrücken wieder dabei

Bis auf Pflichten konnte die RSG. Saarbrücken im Ludwigspark mit starker Elf zum weitmärklichen Schammer-Pokalspiel gegen die Wehrmacht Landau antreten und leichter als erwartet mit 6:1 einen neuen überlegenen Erfolg erringen.

Neues Duell Syring - Friedrich

Sonntag für Sonntag treiben die bei der Kriegsmarine Wilhelmshaven lebenden Langstreckenläufer Syring und Friedrich zu neuen Jahresbestzeiten, bei denen Friedrich immer nur knapp hinter dem Deutschen Altsieger endet...

SCC. zweimal über 16.000 Punkte

Mit einem Schlagsiege sich der Titelverteidiger der Deutschen Vereinsmeisterschaft bei den Männern und Frauen an die Spitze der Leichtathletik-Konkurrenz. Beide Mannschaften kamen auf über 16.000 Punkte...

Nur die Verdunkelungsvorrichtungen sind gut, durch die bei Nacht kein Lichtschein nach draußen und bei Tag kein Lichtschein nach innen fallen kann.

Gruppen-Einteilung im Frauenturnen

Wie schon in der Gerätemeisterschaft, so werden auch in der Frauen-Turnmeisterschaft im Neunkampf zur Ermittlung der Meisterschaftsteilnehmerinnen Gau-Gruppenmäßig ab 20.30. Juli durchgeführt...

Gruppe 1: Weser-Em s, Südbannover-Braunschweig, Sambia, Salzweser-Solstein, Mecklenburg, Gruppe 2: Berlin-Marx Brandenburg, Pommern, Danzig-Weipreuker, Nürnberg, Bartheland...

Graf von der Schulenburg gefallen

In den schweren Kämpfen an der Invasionsfront land Major Wolf Werner Graf von der Schulenburg, Träger des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz, an der Spitze seines Fallschirmjägerregiments den Soldaten. Der Stellvertretende Reichswehrführer widmete dem um die Förderung der deutschen Weisheiten unermüdet tätig gewesenen Graf von der Schulenburg einen tiefempfundenen Nachruf.

Heldentod von Erich Linnhoff

Während des Großdeutschen Freiheitskampfes ließ der mehrfache deutsche Meister Erich Linnhoff (Berlin) sein Leben für Führer und Volk. Der Luftwaffen-Führer wurde nach einem unangenehm steilen Aufstieg, der ihn mit seinem ersten Start mit einem Schlag in die vorberühmte Reihe der deutschen 400-Meter-Läufer brachte...



Achtung! Mehr Milch - Mehr Butter. Baut Zwischenfrucht sofort nach der Getreideernte! Eingesäuerte Zwischenfrucht ist Eiweißfutter für hohe Milchleistungen. Das Letzte leisten!

Bisquard und Schott, 27. 7. 44. Schwere Herzeleid brachte uns die unangenehm überraschende Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzlichster Mann, der treuherzige, glückliche Vater meiner beiden Kinder, unter heftiger, treuer Sohn, Sämtiger Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Gest.

Thlowersdörh, 27. 7. 44. Von seinem Oberleutnant und Schmarotzerführer erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Unteroffizier.

Offen, Ilenbergstr. 12, 3. St. Hum (Schlesw.), Montfeme 16. im Juli 1944. Schwere Herzeleid brachte uns die Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, Gewerbebetriebsleiterin.

Sandhorst, 20. 7. 44. Heute entfiel nach kurzer, heftiger Krankheit unser einziges, heilgeliebtes Töchterchen und Schwägerin.

Hamburg, Wehlfelderstr. 10, 1944. Durch ein tragisches Gescheh wurde mir am 26. 7. mein innigstgeliebter Mann, mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, Kapitän.

Stradtholt, Nippel, Wilhelmshaven, Bülwitzer, 20. 28. 7. 44. Heute nachmittag ist meine liebe, herzlichste Frau, unsere innigstgeliebte, immer um uns besorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

Beer, Donabritz, 28. 7. 44. Heute entfiel nach und ruhig insolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, die Witwe.

Walle, Emden, 28. 7. 44. Heute in den frühen Morgenstunden entfiel nach und ruhig, nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, im Krankenhaus zu Aurich meine liebe Frau, die treuherzige Mutter meiner Kinder.

Städt. Emden, Gemeindefürsorge. Das Gemeindefürsorgeamt, 3. Hilfszweig, Kranzstraße, hat wegen Emdenung des Jahres geschlossen. Die Kunden von Hilfszweig können vorläufig unter Vorlegung ihrer Dohs und Gemeindefürsorge in anderen Gemeindefürsorgeämtern...

Städt. Emden, Gemeindefürsorge. Das Gemeindefürsorgeamt, 3. Hilfszweig, Kranzstraße, hat wegen Emdenung des Jahres geschlossen. Die Kunden von Hilfszweig können vorläufig unter Vorlegung ihrer Dohs und Gemeindefürsorge in anderen Gemeindefürsorgeämtern...

Kreis Norden. Das Landratsamt (Kreis Norden) hat wegen Emdenung des Jahres geschlossen. Die Kunden von Hilfszweig können vorläufig unter Vorlegung ihrer Dohs und Gemeindefürsorge in anderen Gemeindefürsorgeämtern...

Hauptschule Leer. Wiederbeginn des Unterrichts am 10. 8. 44. Der Rektor.

Wohnungstausch. Neubauwohnung, 4 Räume, mit Bad, Innentoilette u. Kochküche in Wilhelmshaven geg. ähnl. oder größere in Aurich. Ang. N. 529 DZ, Aurich.

Stellengesuche. Beschäftigung, möglichst in Aurich, von junger Frau. Ang. N. 524 DZ, Aurich.

Tiermarkt: Zu verkaufen. 2 Ferkel, 5 Wochen alt. Leend Bart, Ferkel, 5 Wochen alt. Leend Bart, Ferkel, 5 Wochen alt. Leend Bart.

Entlaufen. Milchkuh, dunkelbraun, Nachricht erbittet C. A. Sanders, Aurich, Rui 307.